

Zürich erschliesst sich Windenergie

Der Zürcher Gemeinderat bewilligte gestern einen Rahmenkredit von 20 Millionen Franken, damit sich die Stadt Strom aus Windenergie beschaffen kann. Am liebsten würde sie, wie schon bei den Wasserkraftwerken, eigene Anlagen bauen; damit wäre sie nicht den Preisschwankungen ausgesetzt. Wie Stadtrat Andres Türler (FDP) sagte, gebe es in der Schweiz allerdings wenige geeignete Standorte, und die Konkurrenz darum sei gross - im Moment wollten alle in Europa Windkraftanlagen bauen. Deshalb würde sich die Stadt auch an Anlagen beteiligen oder Energielieferverträge abschliessen. Aus den 20 Millionen kann sie etwa 10 Megawatt herausholen, bis 2018 will sie bis zu 200 Gigawattstunden aus Windkraftanlagen beziehen.

Dagegen waren SVP und SD. Während Letztere kritisierten, dass die Anlagen die Landschaft verschandelten, führte SVP-Sprecher Martin Bürlimann eine Liste von Gegenargumenten an: Die Anlagen seien Todesfallen für Zugvögel, störungsanfällig, hätten eine schlechte Energiebilanz.

Eine Erfolgsstory

Euphorisch waren dagegen die Grünen: Windenergie schreibe eine Erfolgsstory, sie sei unerschöpflich, umweltfreundlich und günstig, meinte Bernhard Piller. Alexander Jäger (FDP) wies darauf hin, dass jede Form von Energiegewinnung negative Auswirkungen hat. Der Rat stimmte der Vorlage mit 83 zu 23 Stimmen zu. (jho)

